

Dr. Thomas Fischbach, Solingen

„Sicher haben wir Fehler gemacht, aber wir haben viel gelernt“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Thomas Fischbach, Vorsitzender der Kreisstelle Solingen, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

RA Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

Fischbach: Wie Sie sehen, unfassbar viel. Im Büro hängen überall Fotos meiner Frau und meiner drei Kinder. Auf meinem Schreibtisch steht ein Foto aus meiner Zeit als Anästhesist in der Klinik. Ich habe leidenschaftlich gerne Intensivmedizin, Rettungs- und Notarztdienst gemacht und habe den OP geliebt. Dort muss alles Hand in Hand gehen, das schweißt zusammen.

RA Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

Fischbach: Das hat mit meiner Sozialisation zu tun: Ich komme aus einem christlich geprägten Elternhaus. Unser Pfarrer hat mich damals inspiriert, einen sozialen Beruf zu wählen.

Während des Medizinstudiums in Düsseldorf habe ich zu Hause gewohnt und als studentische Hilfskraft im Pflegedienst im Klinikum Solingen gearbeitet. Ich wollte immer in die Pädiatrie, habe dann aber nach meiner Wehrdienstzeit als Stabsarzt in der Anästhesieabteilung des Bundeswehrkrankenhauses Osnabrück zuerst in Wuppertal meinen Facharzt für Anästhesie gemacht. Auf einer privaten Ver-



Dr. Thomas Fischbach: „Ich bin ein politischer Mensch und habe mich schon vorher viele Jahre in der Kommunalpolitik engagiert.“

Foto: Jocelyne Naujoks

anstaltung hat mir der damalige Chefarzt der Kinderklinik am Klinikum in Solingen eine Assistentenstelle in der Pädiatrie angeboten, dort habe ich dann die Weiterbildung zum Pädiater gemacht.

„Ich bereue nichts.“

Für mich war damals klar, dass ich im Krankenhaus bleibe. Eine Niederlassung kam mir nie in den Sinn. Dann fragte mich ein ehemaliger Kollege aus Solingen, ob ich in seine Praxis einsteigen wolle. Nun musste eine Entscheidung her. Nach einer Woche Bedenkzeit habe ich zugesagt. Ich bin jetzt seit 24 Jahren niedergelassen und finde es viel schöner, meine Bücher im Rücken zu haben als einen Chef. Als mein Kollege nach fünf Jahren in den Ruhestand ging, ist eine junge Kollegin in die Praxis eingestiegen. Wir sind beide experimentierfreudig und haben die Praxis zu einer überörtlichen Gemeinschaftspraxis ausgebaut und dabei viel ausprobiert. Sicher haben wir Fehler gemacht

und auch Geld verbrannt, aber wir haben viel gelernt und ich bereue nichts. Ich hätte nie gedacht, dass ich es so schön finden würde, in einer eigenen Praxis zu arbeiten. Ich habe Patienten, deren Eltern schon selber als Kinder meine Patienten waren. Das ist für mich ein großer Vertrauensbeweis.

RA Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Fischbach: 2003 bin ich Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte geworden. Darüber bin ich auch in die Kammerversammlung gekommen und später auch Kreisstellenvorsitzender geworden. Bis Ende 2016 war ich Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, dort Vorsitzender des Beratenden Ausschusses für die hausärztliche Versorgung und acht Jahre Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. 2006 wurde ich

in den Bundesvorstand des Berufsverbandes gewählt und habe 2016 den Vorsitz übernommen. Gleichzeitig wurde die Praxis immer größer, sodass ich beschlossen habe, mein Leben „zu begradigen“ und einige meiner Ämter abzugeben.

RA Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

Fischbach: In Solingen arbeiten wir eng mit der Kreisstelle der Kassenärztlichen Vereinigung zusammen. Wir laden uns gegenseitig zu unseren Sitzungen ein und tauschen uns aus. Ein großes Problem ist auch hier der Nachwuchsmangel.

RA Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

Fischbach: Es macht mir Spaß, meine Kenntnisse zum Nutzen anderer einzusetzen. Ich bin aber ein absolut pragmatischer Mensch. Die Theorie muss in der Praxis Bestand haben, ein gutes Beispiel dafür ist die Telematikinfrastruktur.

RA Was verbinden Sie mit Solingen?

Fischbach: Ich habe in Solingen eine schöne Kindheit verbracht. Die Stadt ist sehr grün und hat schöne Wälder und Bachtäler. Wir haben Bänden gegründet und Buden gebaut und jede Menge Unsinn angestellt. Solingen liegt in einer städtischen Region. Das ermöglicht mir, meiner berufspolitischen Arbeit nachzugehen. Natürlich bin ich auch stolz auf die Messerstadt Solingen. Leider gehen auch hier viel Tradition und Brauchtum verloren.

Das Interview führte
Jocelyne Naujoks.

Dr. Thomas Fischbach hat sich 1994 als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Solingen niedergelassen. Er ist Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein und im Weiterbildungsausschuss und der Krankenhauskommission tätig. Fischbach ist seit 2005 Vorsitzender der Kreisstelle Solingen.